

---

# Presseinformation



**Freier Verband  
Deutscher  
Zahnärzte e.V.**

**Landesverband Bayern**

Landesvorsitzender Christian Berger  
Herzog-Heinrich-Str. 10  
80336 München  
Tel. 089 / 723 42 90  
Fax 089 / 723 19 07  
[info@fvdz-bayern.de](mailto:info@fvdz-bayern.de)  
[www.fvdz-bayern.de](http://www.fvdz-bayern.de)

## **Bemerkenswerter Abschluss**

**Freiverbandlich geführte KZVB erzielt sehr gutes  
Verhandlungsergebnis für die bayerischen Vertragszahnärzte**

München, 07.02.2018

**Es geht auch ohne Streit, Schiedsamsentscheide und langwierige Gerichtsverhandlungen:  
Die seit 2017 freiverbandlich geführte Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) hat die  
Verhandlungen mit der AOK zur vertragszahnärztlichen Honorierung 2018 mit sehr gutem Erfolg  
abgeschlossen. Rückwirkend zum 1. Januar 2018 steigt die Vergütung der Zahnärzte um 3,00 %.  
Gleiches gilt für die Gesamtvergütung (Budget) für die 10.000 bayerischen Vertragszahnärztinnen  
und –zahnärzte.**

Damit beweist der FVDZ Bayern durch seine in die KZVB-Spitze gewählten Repräsentanten einmal mehr, dass es möglich ist, mit Verhandlungen Erfolge zu erzielen. „Mit viel Verve und Fingerspitzengefühl haben es die Kollegen Berger, Schott und Kinner geschafft, einen soliden Abschluss mit der AOK für die bayerischen Vertragszahnärzte zu erreichen, der sicher Vorbildcharakter für weitere Verhandlungen besitzt“, bewertet Dr. Reiner Zajitschek, Vorsitzender der Vertreterversammlung der KZVB und Mitglied im Bundesvorstand des FVDZ, das Ergebnis.

Bundesweit wurde für 2018 kein „besserer“ Vertrag abgeschlossen als der in Bayern. Mit 3,00 % liegen die Punktwertsteigerung und der Anstieg der Gesamtvergütung nicht nur über der Inflationsrate, sondern vor allem auch über dem Anstieg der Grundlohnsummensteigerung.

Der FVDZ Bayern sieht den frühzeitig geschlossenen Vergütungsvertrag mit der größten bayerischen Krankenkasse auch aus einer anderen Perspektive. Besonders die Praxen in den ländlichen Regionen mit hohem AOK-Anteil unter den GKV-Versicherten haben jetzt Planungssicherheit. „Damit tragen alle Verhandlungspartner dazu bei, die flächendeckende zahnärztliche Versorgung zu sichern“, so Dr. Zajitschek.

